Spannende Vielfalt aus zehn regionalen Staatlichen Bibliotheken: Ausgestellt ist in München die Lithografie von 1837 von Johann Baptist Lachmüller, der Bamberger Fasching im Vormärz (oben). Außerdem von Johann Wolf und Bernhard Meyer aus der Naturgeschichte der Vögel Deutschlands „Der weibliche Uhu“ (Johann Mathias Hergenröder) aus der Provinzialbibliothek Amberg und von Jean Baptiste Denis „The Royal ABC“ von 1725 aus der Staatlichen Bibliothek Ansbach. Fotos: Bayerische Staatsbibliothek

Zeugnisse aus Krieg und Frieden

Staatsbibliothek München zeigt Kostbarkeiten aus vier Jahrhunderten – Karte vom Donaumoos zu sehen

Von Annette Krauß

München (DK) Das südlich von Ingolstadt gelegene Donaumoos war mit seinen 180 Quadratkilometern ursprünglich eine natürliche Grenze zwischen dem Herzogtum Pfalz-Neuburg im Norden und Kurpfalz-Bayern. Das Moor wurde in den Jahren 1790 bis 1793 trockengelegt und „Cultur-fähig“ gemacht, um Menschen anzusiedeln und Landwirtschaft zu betreiben – bis heute führt der Hauptkanal zur Entwässerung an Karlskron vorbei. Eine großformatige Karte dieser Region aus dem Besitz der Staatlichen Bibliothek Neuburg zeigt jetzt die Staatsbibliothek München im dritten Teil ihrer Jahresausstellung „Gott, die Welt und Bayern“.

Es ist beileibe nicht nur Gedrucktes, das von den zehn regionalen Staatlichen Bibliotheken in Bayern nach München geschickt wurde. Im Gegenteil, gerade die Sammlerstücke aus dem 17. bis 20. Jahrhundert schlagen einen weiten Bogen mit dem Untertitel „Krieg und Frieden, Freud und Leid“. So kommt aus Aschaffenburg eine chinesische Götterfigur aus Speckstein, welche die Begeisterung für den Fernen Osten im 18. Jahrhundert vor Augen führt. Gleiches gilt für einen Fächer aus der Bamberger Staatsbibliothek, dessen Fächerblatt auf Ziegenleder eine ostasiatische Landschaft und Genre-Szenen zeigt und dessen feines Gestänge aus Elfenbein geschnitzt wurde. Das Objekt kommt keinesfalls aus China, sondern wurde vom Bamberger Geheimarchivar und Hofrat Johann Caspar Eder gefertigt, der für seine Schreibkunst geschätzt wurde.

Eine besondere „Geheimsammlung“ birgt ein dicker Foliant aus Dillingen, der wie ein Buch aussieht, aber im Inneren 19 kleine Schubladen aus Holz birgt, in denen etwa tausend Gipsabdrücke von antiken Gemmen und Kameen lagern. Diese Abgüsse von antiken geschnittenen Steinen waren im 18. Jahrhundert ein beleibtes Medium, um Geschichte und Kunst der Antike an Gymnasien und Akademien zu unterrichten.

Exponate aus dem 19. Jahrhundert vermitteln in der Ausstellung einen hintergründigen Humor. So zeichnete E. T. A. Hoffmann auf Papier eine skurrile Bürgerwehr, in der jeder Mann sich entsprechend seiner Körper-Größe und -Fülle Kleidungsstücke von ausgedienten Uniformen angezogen hat. Dies war erlaubt, um das 1807 geschaffene „Bürgermilitär“ finanziell nicht allzu sehr zu belasten, sorgte aber bei einem Preußen wie E. T. A. Hoffmann für einen belustigten Eindruck. Das Blatt stammt aus Bamberg, ebenso wie Farblithographien zu den Fastnachtsumzügen von 1837, wo ein von Pferden gezogener Wagen einen Christbaum mit sich führt, der mit Würsten dekoriert ist.

Der Ernst des 20. Jahrhunderts kommt vor allem in Exponaten aus Regensburg zum Ausdruck. Im „Kriegskochbüchlein“ von 1915 werden „eingemachtes Kuheuter“ und „Maggi-Reissuppe“ aufgeführt, der „Hindenburg-Kuchen“ wird mit „vegetabilischem Ei“ gerührt. Seltenheitswert haben die Fotoalben und Filmaufnahmen von Theo Croneiß, der 1942 als Vorstands-Vorsitzender der Messerschmitt AG in München starb. Filme und Fotos dokumentieren etwa den Besuch Hermann Görings bei den Flugzeugwerken Augsburg.

Dass diese Zeitzeugnisse von den Erben nicht vernichtet wurden, sondern als Nachlass in die Staatliche Bibliothek Regensburg gelangten, ist sicher eine Ausnahme, denn allzu oft wurden Dokumente der NS-Zeit zerstört in der trügerischen Hoffnung, Geschehenes ausradieren zu können. Zu solch wertvollen Exponaten gehören auch die Zeichnungen des polnischen Offiziers Franciszek Znamirowski, der als Zwangsarbeiter im Konzentrationslager Gusen für die Regensburger Messerschmittwerke eingesetzt war und der dort karikaturistische Aquarelle fertigte.

Mit solchen Leihgaben aus Regensburg zeigt die Jahresausstellung, dass sich der Wert von Objekten nicht allein an Kunstfertigkeit und edlen Materialien bemisst, sondern auch erwächst aus den politischen Zusammenhängen, in denen gezeichnet, gefilmt und fotografiert wird, und dank glücklicher Umstände, durch die solche Objekte bewahrt und ausgestellt werden.

Bayerischen Staatsbibliothek: bis 7. Juli, Mo bis Fr von 11 bis 18 Uhr, So 13 bis 17 Uhr, feiertags geschlossen.

Konzert mit Pianist Aaron Pilsan

Ingolstadt (DK) Das Abschlusskonzert der Konzertsaison 2018/19 des Konzertvereins Ingolstadt am heutigen Mittwoch um 20 Uhr im Festsaal des Stadttheaters bestreitet der österreichische Pianist Aaron Pilsan. Der Interpret wird bekannte pianistische Meisterwerke spielen, etwa die Sonate op. 10/3 von Ludwig van Beethoven, eine Sonate von Joseph Haydn oder von Franz Liszt das „Petrarca-Sonetto 47" und – als virtuoses Highlight – den teuflisch schweren „Mephisto Walzer".

Aaron Pilsan, 1995 in Dornbirn geboren, ist noch Student beim Pianisten Lars Vogt in Hannover. Meisterkurse folgten bei András Schiff und Alfred Brendel. Das bedeutet allerdings nicht, dass Pilsan nicht auch selbst längst ein anerkannter Künstler ist, der bereits zwei eigene, hochgelobte CDs eingespielt hat. Pilsan wurde von der Zeitschrift „Fono Forum" zum besten Nachwuchskünstler der Saison 2014/15 gewählt. Er trat bei den Schwetzinger Festspielen und beim Menuhin-Festival

Weltweite Auftritte: Aaron Pilsan gastiert heute beim Konzertverein Ingolstadt. Foto: Staggat

Gstaad auf. Außerdem wurde er von der European Concert Hall Organisation zum „Rising Star" ernannt. Er absolvierte Konzertauftritte im Concertgebouw Amsterdam, in Brüssel, Wien, Paris und Luxemburg, bei der Schubertiade Hohenems und beim Kissinger Sommer.

Karten sind bei den DK-Geschäftsstellen erhältlich oder an der Abendkasse. Schüler und Studenten erhalten Karten für vier Euro.

Houston als Hologramm

New York (AFP) Sieben Jahre nach ihrem Tod steht Whitney Houston möglicherweise vor einer Wiederauferstehung als Hologramm. Das Unterhaltungsunternehmen Primary Wave Music Publishing gab bekannt, dass es den Erben der Pop-Sängerin 50 Prozent ihres Besitzes abgekauft habe. Nach Angaben von Houstons Schwägerin sind nun zahlreiche Vermarktungsprojekte geplant, darunter eine Tournee mit Houston als Hologramm. Auch ein Broadway-Musical und Werbeverträge seien angedacht.

Stiftung gibt Raubkunst zurück

Berlin (KNA) Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat drei Bilder und zwei Skulpturen aus den Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin an die Nachkommen des jüdischen Besitzers, den Kunsthändler Heinrich Ueberall, zurückgegeben. Die Werke gehörten zu einem Konvolut von über 4000 Kunstwerken, die der Staat Preußen 1935 von der Dresdner Bank ankaufte und kurz darauf an die Staatlichen Museen zu Berlin übergab. Seit Anfang vergangenen Jahres prüft die Stiftung diesen Bestand. Er sei „froh, dass wir mit der Restitution der Werke an die Erben von Heinrich Ueberall einen kleinen Schritt zur Wiedergutmachung des geschehenen Unrechts leisten konnten“, sagte Stiftungspräsident Hermann Parzinger.

Konzert mit Ausnahmemusikern

„Delta Moon“ beim Bluesfest in der Neuen Welt in Ingolstadt – Umjubeltes Tournee-Ende

Von Karl Leitner

Ingolstadt (DK) Delta Moon aus Atlanta/Georgia in der Ingolstädter Neuen Welt: Diese Konstellation sorgte bereits in der Vergangenheit für exzellent gespielten Southern-Roots-Rock, druckvolle Mördergrooves, perfekt verzahnte Twin Guitars und am Ende des Konzerts für ein begeistertes Publikum.

Als das Quartett um die beiden Slide-Spezialisten Tom Gray und Mark Johnson diesmal in Ingolstadt Station macht, ist das Ergebnis zwar das gleiche wie immer, der Weg dorthin freilich unterscheidet sich dann doch ein klein wenig von dem, was man von früher kannte. Die Songs des neuen Albums bergen eindeutig mehr Gospel-Anteile in sich als die älteren. Auch „Long Way To Go“ und „Babylon Is Falling“ stehen der Band gut zu Gesicht, aber die alten Klassiker wie „Black Cat Oil“, „Hellbound Train“, „Trouble In The Home“ und das überragende „Clear Blue Flame“ sind letztendlich dann doch die Höhepunkte in einem Konzert, in dem eigentlich jeder Song für sich bereits ein Erlebnis ist.

Ortswechsel: Spontan haben Mark Johnson (links) und Tom Gray die Bühne der Neuen Welt gegen einen Tisch eingetauscht. Foto: Leitner

Ein Erlebnis deswegen, weil sie von einer Band präsentiert werden, die gleichzeitig cool und doch so richtig heiß ist. Wenn die beiden Gitarristen zum Duell antreten, halten nicht nur Guitar-Freaks den Atem an. Was Gray, der seine Slide spielt wie eine Pedal Steel Guitar – nur eben ohne Halterung – und sein Partner Mark Johnson in engster Verzahnung herausholen aus den solistisch ausgedehnten Paradenummern des Abends, aus „Black Coffee“ vor sowie aus „Afterglow“ und aus Slim Harpo's „Hip Shake“ nach der Pause, setzt Maßstäbe und ist beispielhaft für den Einsatz zweier gleichberechtigter Gitarren in einer Blues- oder Rockband.

Der Abstecher in die Neue Welt ist für die Band das letzte Konzert einer längeren Tournee durch Europa. Aus diesem Anlass lassen sich Musiker gerne etwas Besonderes einfallen. „Delta Moon“ haben sich dafür entschieden, anlässlich der zweiten Zugabe mal eben die Biergläser ein klein wenig bei Seite zu räumen, ihre Gitarren auf einen der Tische im Saal zu platzieren, sich hinzusetzen und gegenseitig zu einer solistischen Tour de Force anzufeuern, die man so schnell nicht vergessen wird, vor allem dann nicht, wenn man mit einem Abstand von einem halben Meter Augen- und Ohrenzeuge des Spektakels geworden ist.

Dass danach der Saal tobt, ist verständlich. „Delta Moon“ haben ihr Bestes gegeben und komplett abgeräumt. Das Problem dabei ist nur, dass in den nächsten Tagen und Wochen das Bluesfest weitergeht und man die Konzerte, die noch kommen werden, mit diesem denkwürdigen Abend vergleichen wird.

Genau das aber sollte man nicht tun. Zum einen sind „Delta Moon“ nun mal eine Ausnahmeerscheinung, zum anderen ist das Festival derart vielseitig, dass dies unfair wäre gegenüber all den Musikern und Bands, die einen völlig anderen Ansatz verfolgen, ein anderes Soundbild oder eine komplett andere Ausdrucksweise bevorzugen.

Festival für Elektronische Musik in Kirchen

München (epd) Ein „Festival für Elektronische Musik in Kirchen“ startet das evangelische Nazarethprojekt in München. Unter dem Titel „Ambient Waves“ soll diese Musikrichtung von 23. bis 25. Mai in der Nazarethkirche in München-Bogenhausen vorgestellt werden, erklärte der zuständige Kirchenmusiker Christian Seidler. Das Festival beginnt morgen um 20 Uhr mit einem Workshop, bei dem die Instrumentenerfinder Dieter Döpfer, Gert Jalass und Robert Langer die Grundlagen elektronischer Musik erklären. Es werden historische Instrumente vorgestellt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können eigene Klänge produzieren. Am 24. Mai eröffnet Thorsten Quaeschnings um 20 Uhr den Abend mit seiner Band „Tangerine Dreams“. Dann folgen Andreas Merz mit seinem Duo „Weltklang Electronic Music“ sowie der Multimediakünstler Richard Aicher. Am 25. Mai beginnt die Session um 20 Uhr mit Marion Krall und Christian Seidler.

Hinterhäuser bleibt Intendant

Salzburg (dpa) Markus Hinterhäuser bleibt auch nach dem Sommer 2021 Intendant der Salzburger Festspiele. Das Kuratorium des Festivals hat in seiner gestrigen Sitzung den Vertrag mit dem 61-Jährigen einstimmig um weitere fünf Jahre bis 2026 verlängert. Die Wiederbestellung hatte sich bereits abgezeichnet, weil das Kuratorium schon Hinterhäusers Ankündigung, sich wieder zu bewerben, „mit großer Freude“ aufgenommen hatte.

SPEKTRUM

Dem Romantik-Schriftsteller Clemens Brentano widmet die Stadt Aschaffenburg eine Akademie. Diese solle das literarische, kulturelle und gesellschaftliche Erbe der Romantik vermitteln, gab die Stadt bekannt. Ab Juni 2020 sei alle zwei Jahre ein Festival mit Konzerten, Vorträgen, Theater, Workshops, Poetry Slam und mehr geplant.

Der Prado in Madrid will seine Kunstwerke vor möglichen Schäden etwa durch ein Feuer oder einen Terroranschlag schützen. In den nächsten 22 Monaten werde eine Expertin der Universität Complutense einen speziellen Evakuierungsplan zum Schutz der wichtigsten Gemälde und Skulpturen ausarbeiten, berichtete gestern die Zeitung „El País“. Der Auftrag für den Maßnahmenkatalog sei wenige Tage vor dem Brand in der Pariser Kathedrale Notre-Dame vergeben worden.